



## **Protokoll zur Stadtteilversammlung Mariahilf 22.10.2019, Restaurant Kesselhaus**

### **1. Begrüßung**

Zur 7. Stadtteilversammlung Mariahilf kann Bürgermeister Markus Linhart ca. 135 Personen im Kesselhaus begrüßen. Da bei der Beteiligung des 100-jährigen Jubiläums der Vereinigung Bregenz mit Rieden viele Treffen stattfanden, fiel 2018 die Stadtteilversammlung aus

### **2. Berichte über aktuelle Projekte**

#### **Jubiläumsjahr 100 Jahre Rieden-Vorkloster mit Bregenz**

Lukas Rauth berichtet über das 100-Jahre Jubiläumsfest im Stadtteil Mariahilf, welches am 28. und 29.09.2019 stattfand und ein voller Erfolg war.

Zahlreiche Ehrenamtliche beteiligten sich im Laufe des Jahres bei den verschiedenen Projekten zum Jubiläumsjahr und es entstanden verschiedenste Synergien. Allen Institutionen und Ehrenamtlichen, die sich bei den verschiedenen Veranstaltungen und Projekten beteiligten, ein herzliches Dankeschön. Die letzte Veranstaltung des Veranstaltungskalenders ist die Verlosung des von Schülerinnen der HAK-Bregenz erarbeiteten Stempelpass-Gewinnspiels am 24. November beim Vorklöschtner Adventmärkte.

#### **Kulturelle Veranstaltungen**

Thomas Schiretz berichtet über kulturelle Initiativen.

Besonders erwähnt er das Großkonzert „Drei Kapellen, ein Klang und Chorgesang“ am 8. November im Festspielhaus. Ca. 300 Musiker/innen und Sänger/innen vereinigen sich zu einem Klangkörper.

Das Kunstwerk „Eiserne Fische“, entworfen von Wolfgang Flor und Otto Sohm, welches am Mehrerauer Seeufer/ bzw. Promenade viele Besucherinnen und Besucher anlockt, wird von der Bregenzer Bewohnerschaft als große Aufwertung angenommen.

Aus Anlass des 100-Jahr Jubiläums ist der erste Band der „Bregenzer Schriftenreihe“, Rieden und Vorkloster gewidmet. Stadtarchivar Mag. Thomas Klagian präsentiert den Band am 14.11.2019 um 19.30 Uhr in der Stadtteilbücherei Vorkloster.

Erwähnt wurde auch das „Tanzfestival Bregenzer Frühling 2020“ im Festspielhaus und ein Ausblick auf die in Bregenz gastierenden Compagnien (Dänemark, Korea, Israel, Frankreich,..)

### **Quartiersentwicklung Mariahilf**

Bürgermeister Markus Linhart berichtet, dass vor drei Jahren ein Bürgerbeteiligungsprozess zur Weiterentwicklung und Aufwertung des Quartiers von Mariahilf durchgeführt wurde. Ziel ist die Verkehrsberuhigung und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Es wurden Pläne erstellt, um die Mariahilf- und die Heldendankstraße im mittleren Bereich als verkehrsberuhigte Begegnungszonen zu gestalten. Das Zentrum sollte sich um die Mariahilfkirche erstrecken. Die Pläne betrafen zu einem Großteil Grundeigentum der Pfarre Mariahilf, die jedoch in diesen Plänen ihre Vorstellungen nicht ausreichend berücksichtigt fand.

Bürgermeister Markus Linhart führte aus, dass die Zeit nicht reif sei für eine gesamthafte Gestaltung des Areals. Die Firma Rhomberg plant eine Umgestaltung ihres Areals. Die Nachnutzung der Volksschule Rieden (die Schülerinnen und Schüler werden im nächsten Schuljahr in den Schulcampus Rieden in der Michl-Gaismayr-Str. übersiedeln) ist noch nicht fixiert. Dies sind Punkte, die die Gestaltung des Quartiers beeinflussen und derzeit Maßnahmen mit hohen finanziellen Ausgaben nicht sinnvoll machen.

Die Stadt wird nun als nächsten Schritt Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung planen. Die in den Außennischen der Kirche geplante Clemens Holzmeister-Ausstellung soll umgesetzt und die Bürgerbeteiligung fortgesetzt werden.

### **Großer Dank an das Ehrenamt**

Erfreulich ist die Leistung ganz vieler Bürger und Bürgerinnen, die mit ihrem Ehrenamt zu einem lebendigen Gemeinwesen beitragen. Vor allem die ca. 280 gemeldeten Vereine in Bregenz leisten mit tausenden Mitwirkenden unzählige Stunden. Etliche Vereine haben über 200 Mitglieder, diese Ehrenamtlichen managen die Vereine, organisieren die Jugendarbeit und helfen im öffentlichen Bereich mit. Ihnen allen kann nicht genug Dank ausgesprochen werden.

### **3. Themenräume**

Im Anschluss verteilte Angelika vom Kesselhaus leckere italienische Köstlichkeiten auf die Stehtische an den verschiedenen Stationen. Zugleich konnten die Bewohner/innen die einzelnen Stationen mit den verschiedenen Themenbereichen besuchen und ihre Ideen, Anliegen, Ideen, oder anbringen:

- Quartiersentwicklung
- Straßen und öffentliche Plätze
- Ehrenamt
- Kultur und Veranstaltungen
- „Was braucht es noch für unseren Stadtteil?“

Die Zusammengefassten Vorschläge finden Sie hier:

### **Quartiersentwicklung Mariahilf / Straßen und öffentliche Plätze**

- Verkehr
  - Begegnungszone: Für Begegnungszone und Verkehrsberuhigung gibt es hunderte Unterschriften aus dem Jahr 2014/2015
  - 20er-Zone in Mariahilfstraße, Heldendankstraße und Clemens-Holzmeister-Gasse
  - Radarkontrollen in Mariahilfstraße und Heldendankstraße
  - mehr Polizeipräsenz vor Ort wäre wünschenswert
  - Vor der VS Rieden einen Gut-geh-Raum einrichten, Abbiegeverbot von der Brielgasse her.
  - Radfahrer/innen, die vom Riedner Tunnel in den Sandgrubenweg fahren einbremsen; ist sehr gefährlich, evt. Spiegel anbringen.
  - Brielgasse/Sandgrubenweg: sperren, damit Friedhofsgasse nicht als Schleichweg benutzt wird.
  - Einbahnschild bei der Gilmstraße ist nicht sichtbar
  - Erhöhte Geschwindigkeit auf der Heldendankstraße zwischen der Reutegasse und Gilmstraße -> Anfang und Ende eine zwei bis fünf Meter lange Bodenschwellen, welche beispielsweise mit Pflastersteinen versehen wird.
  - Ampeln sind ab 20:00 Uhr für FußgängerInnen „nur“ mit einer Wartezeit begehbar. Autos bekommen jedoch grün. Dies führt zu Geduldsproben.
  - Gehweg soll von der Kreuzung Rheinstraße und Mariahilfstraße bis zur Schöllergasse erweitert werden.
- Radverkehr
  - Fußgängerunterführung in der Ankergasse ist mit Fahrrädern und dreirädrigen Kinderwägen nicht passierbar -> barrierefreier Umbau
  - Hohes Verkehrsaufkommen auf Rad,- und Fußwegen. Dies führt zu Verwirrungen --> Bodenmarkierungen anbringen. (neuer Radweg in der Rheinstraße)
  - Die Fahrradübergänge bei der Kreuzung Rheinstraße und Heldendankstraße sind noch nicht von Fußgängerübergänge auf Fahrradübergänge markiert worden
  - Einkerbungen/Bodenschwellen in der Friedhofsgasse sind für Fahrräder zu holprig. Gefährdung beim neu gestalteten Fahrradstreifen auf der Rheinstraße (Höhe Ausfahrt der Raiffeisenbank Bregenz und auch Pulverturm-gasse). Die Autofahrer fahren mit erhöhter Geschwindigkeit in den Fahrradweg hinein um auf die Rheinstraße einfahren zu können. Als Gegenmaßnahme wären Bodenschwellen hilfreich. Dadurch müssten die Autofahrer notwendigerweise beim Zufahren das Auto verlangsamen
- Parken
  - Vorschlag, dass in der Heldendankstraße 10 bis 15 Minuten gratis geparkt werden kann (für die Laufkundschaft in den Geschäften).
  - Vor Geschäften, wie zum Beispiel der Apotheke oder dem Friedhof sollte es möglich sein, eine Stunde gratis parken zu können. Das Aufsuchen des Friedhofs sollte auf keinen Fall mit Kosten verbunden sein.
  - Fahrschule Wallner sperrt jeden Freitag einen Teil des Privatparkplatzes des Hochhauses für die Fahrschulprüfungen – ist das erlaubt?

- Die Wohnstraßen sind überfüllt von Fremdparkern (Lehrer, Schüler oder auch Besucher des Finanzamts) die nicht dort wohnen
- Die Parkautomaten mit einem großen blauen „P“ besser sichtbar machen.
- Mangelnde Parkplätze im Stadtteil --> die Stadt soll den Parkplatz beim Kino kaufen und ihn ebenfalls Gebührenpflichtig zur Verfügung stellen
- Gehweg vor Mariahilfstraße 34 ist oft verparkt. Daher müssen Passanten auf die Fahrbahn ausweichen.
- Montage von Fahrradständer oder Poller bei der Bäckerei Kloser in der Heldendankstraße. Die Rampe zum Eingang des Geschäfts ist permanent von Autos zugeparkt, sodass diese von Kinderwagen oder Rollstuhlfahrern nicht genutzt werden kann.
- Wochenmarkt:
  - Der Wochenmarkt ist sehr nett, aber ausbaufähig und wird sehr gut angenommen.
  - Er sollte vergrößert und die Zeiten ausgedehnt werden.
  - Den Markt könnte in die Mariahilfstraße verlegt werden.
  - Der Wochenmarkt sollte besser markiert werden.
- Diverse Themen
  - Die Beleuchtung sowie Absicherung am Samuel-Spindler-Weg sei mangelhaft.
  - Mangelnde Beleuchtung beim Bregenzer Segel,- und Yachtclub
  - Bei privaten Wohnhäusern ist die Schneeräumung oft nicht ausreichend
  - Der Spielplatz Mariahilf ist unzureichend gesichert --> räumliche Abtrennung
  - Bei markierten Straßenübergängen (Zebrasteifen) ist oftmals ein zu hoher Niveauunterschied zwischen Gehweg und Straßenbankett. Dadurch ist ein sicheres Überqueren mit Rollstühlen oder Rollatoren nur sehr schwer möglich. Diese Übergänge müssten daher baulich bearbeitet und abgeschrägt werden.  
Im gesamten Stadtgebiet gibt es Rampen mit hohen Niveaudifferenzen, die für RollstuhlfahrerInnen eine unpassierbare Barriere darstellen.
  - Müllstationen in der Eragasse und Ecke Mariahilfstraße beginnt der Sperrmülltourismus erneut
  - Müll beim Parkplatz hinter dem Mariahilf-Park (Schöllerparkplatz) sowie Treffpunkt der Jugend,- und Autoszene
  - Bewusstseinsbildung für Müllthematik (Wegwerfkultur)

## **Ehrenamt**

Ehrenamtliche Hilfe hat einen sehr hohen Stellenwert für die Stadt Bregenz. Ohne Ehrenamtliche Hilfe wären viele Tätigkeiten, Projekte und Begegnungen nicht möglich. Zahlreiche Geschichten konnten festgehalten werden, die auch den Mehrwert des Ehrenamtes sichtbar machen.

Die gesammelten Aussagen sind in zwei Bereiche eingeteilt:

- „Wie mir Ehrenamt geholfen hat“
  - Über das Ehrenamt kommen Menschen ins Gespräch und es kommt zum Austausch
  - Ehrenamt hilft mir, den Anschluss zu Mitmenschen aufrecht zu erhalten und in Kontakt zu treten
  - Neu Zugezogenen wie mir hilft es, Anschluss zu finden, sowie sich heimisch zu fühlen
  - Ehrenamt ist Handschlagqualität und fördert den Zusammenhalt
  - Ehrenamt macht glücklich und verlängert nachgewiesen die Lebenserwartung um 2 bis 3 Jahre.
  - Es ist schön, dass die Freundin, die ich seit 45 Jahren kenne, mich in schwierigen Zeiten unterstützt
  - Ehrenamtlich zu helfen, beschert Glücksmomente und beflügelt die Menschen, glücklich zu sein, einander glücklich zu sehen und beidseitige Freude zu erleben.
  - Ehrenamt ist sinnstiftend und macht Freude; es ist wie Freizeitbeschäftigung. Ehrenamt erzeugt die Hoffnung, dass es auch Menschen geben wird, die einem selbst helfen werden, wenn es nötig ist. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass es solche Menschen gibt und nimmt mir viel Druck ab.
  - Ehrenamt lindert den Druck, allein zu sein
  - Ehrenamt hilft mir, mich in Österreich besser zurecht zu finden und hilft mir dabei, die Sprache besser zu lernen
  - Ehrenamt hilft mir, mich besser zu integriere
  - Es ist ein gutes Gefühl, wenn ich älter werde und zu wissen, dass ich unterstützt werde
  
- „Was mich beim Helfen beflügelt“
  - Wenn ich jemandem etwas beibringen kann, wie z. B. Rudern oder mein Wissen weitergeben, beflügelt mich das. Das sind für mich wahre Glücksmomente.
  - Es beflügelt mich, wenn ich sehe, dass jemand ins Reparaturcafé kommt und mit einem Lächeln wieder geht; zuerst verzweifelt, weil das alte Gerät kaputt und noch dazu alt ist. Aber man hängt eben an bestimmten Dingen fest und mag sie so lange wie möglich behalten. Und dann findet sich jemand, der das Gerät wieder zum Laufen bringt.
  - Auch Aufmerksamkeiten sind schön: meine Nachbarin, eine alleinstehende ältere Dame, öffnet eigentlich immer zur selben Zeit wie ich die Rollläden. Als sie eines Tages zublieben, machte ich mir Sorgen und rief sie an. Sie freute sich, dass es doch noch Leute/Nachbarn gibt, die so fürsorglich sind. Das wiederum erfreute mich selbst.
  - Als BregenzerIn, will man auch selbst etwas beitragen und ein Teil der Stadt sein.
  - Ehrenamt erzeugt Handschlagqualität, Zusammenhalt, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit
  - Ich bin dankbar, dass es für die Freizeit Vereine (Feuerwehr, Between und den FC schwarz-weiß) gibt, bei denen ich mich sinnvoll beschäftigen und dort Aufgaben übernehmen kann.
  - Durch das Ehrenamt lernt man immer wieder neue Menschen und deren Kultur kennen

## **Kultur/Veranstaltungen**

Gewünscht sind mehr Veranstaltungen im öffentlichen Raum > mehr Austausch und Begegnung:

- Mehr Freiluftkino
- Live Musik und Veranstaltungen im Sommer
- Tag der Vereine für Kinder u. Jugendliche im Stadtteil
- Bücherbox

Größeres kulturelles Angebot im Stadtteil

- Kleine Konzerte mit deutschsprachigen Interpreten im Stadtteil
- Mehr Auftrittsmöglichkeiten für Nachwuchs- und regionale Musiker/innen
- Interkulturelle Veranstaltungen
- Neujahrsempfang mit einem/r prominenten Redner/in zu einem Thema z.B. im Theater Kosmos
- Das Kunstwerk in der Strabonstraße steht am falschen Ort

## **„Was braucht es noch für unseren Stadtteil?“**

- Freispielen von öffentlichen Flächen für Gemeinschaftsgärten, etc.: So sollten an Einzelpersonen verpachtete Flächen nicht mehr vertraglich verlängert werden. Diese gewonnenen Flächen sollten der Allgemeinheit zur Verfügung stehen.
- Kehrmaschine statt Laubbläser: Durch den Einsatz von Laubbläsern wird das Laub nicht entfernt, sondern nur von den Gehwegen weggeblasen und durch den Wind schon bald wieder zurückgeweht. Zudem verursachen Laubbläser Lärm und auch der Feinstaub wird aufgewirbelt. Darum sollte öfters die Kehrmaschine Verwendung finden.
- Container für Gartenabfälle: In den Wohnsiedlungen (Schöller Siedlung) wurden die kleinen Grünmüllcontainer entfernt. Nun müssen alle BewohnerInnen ihren Grün-Müll zu der Sammelstelle liefern, dessen Entfernung jedoch für Personen ohne PKW zu weit sei. Daher sollten mehrere Standorte für Grünmüllsammelstellen angedacht werden.
- Keine Zulassung für neue Nahversorger: Im Stadtteil wären schon ausreichend große Lebensmittelgeschäfte vorhanden. Neue Megastores würden nur zu noch mehr Autoverkehr führen.
- Sauberes Vorkloster: Ähnlich wie die Aktion Seeputzete sollten auch im Vorkloster Bewusstseins-schaffende Aktionen zur Müllbeseitigung gestartet werden.
- Reinigung der grünen Müllcontainer: Die Hausverwaltungen sollten von der Stadt dazu aufgefordert werden, die Müllcontainer öfters innen reinigen zu lassen. Besonders im Sommer würden die Container sehr stark riechen und wären voll von Maden, Fliegen, etc.

- Eröffnung eines orientalischen Obst- und Gemüsegeschäfts im Schöllerareal
- Es gibt zu wenig praktische Ärzte und auch zu wenig Augenärzte im Stadtteil; sehr lange Wartezeiten
- Kindergarten Braike: Bäume sollten ausgelichtet werden wegen Schatten und Behinderung des Radweges.
- Grundsätzlich keine Grünflächen mehr verbauen

### **Protokoll**

Alle die sich in die Anwesenheitslisten mit Kontaktadresse eingetragen haben, erhalten ein Protokoll von der Veranstaltung. Das Protokoll kann auch im Stadtteilbüro bei Bettina Gorbach nachträglich geholt oder bestellt werden.

Die vorgeschlagenen Punkte werden an die zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung übergeben und in den nächsten Wochen und Monaten geprüft und bearbeitet. Wir danken Ihnen für Ihre aktive Teilnahme und Ihre guten Ideen, Anregungen und Anliegen.

### **Infos:**

Amt der Landeshauptstadt Bregenz

**Stadtteilbüro Mariahilf**

Clemens-Holzmeister-Gasse 2

Bettina Gorbach BA

T +43(0)5574 / 410-1668

[bettina.gorbach@bregenz.at](mailto:bettina.gorbach@bregenz.at)

Sprechstunden: Di und Do von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung